

## Zusammenhalten

Es ist Frühling. Inbegriff dafür ist der Wonnemonat Mai. Draussen blühen die Bäume und wir sehnen uns hinaus an den See, in die Natur, zu Menschen, Freunden und Familie. So kannten wir das. So hielten wir das seit Generationen. Doch dieses Jahr ist alles anders. Unser Leben steht auf dem Kopf. Die Coronavirus-Pandemie hat viele von uns persönlich, gesellschaftlich und wirtschaftlich in eine Krise gestürzt.

Langsam, ganz langsam nur sehen wir etwas Licht am Ende eines langen Tunnels. Der Weg ist noch weit und kein einfacher. Wir alle sind aufgerufen zusammenzurücken, damit wir die Krise gemeinsam möglichst gut bewältigen können. Schliesslich sehnen sich alle wieder nach etwas Normalität. Wenn wir konsequent die Verhaltensregeln (siehe Rückseite) einhalten und Schritt um Schritt vorwärtsgehen, kann die Bremsspur der Pandemie kürzer ausfallen. Und das ist in unser aller Interesse.

Die bereits umgesetzten Massnahmen des Bundes zur Stützung der Wirtschaft zeigen hoffentlich ihre Wirkung. Ständig werden diese angepasst und die Regeln nach und nach gelockert. Voraussetzung dafür ist, dass wir jetzt nicht nachgeben, so schwer es manchmal fällt. Es gilt Solidarität zu zeigen. Unser Handeln ist für andere überlebenswichtig.

Auch auf Gemeindeebene wird einiges unternommen. Der Gemeinderat will anstehende Projekte zügig vorantreiben und damit bewusst zur Stützung der Konjunktur beitragen und in Projekte investieren, die später sowieso in Angriff genommen worden wären. Deshalb sollen die politischen Debatten und Diskussionen hierzu zeitnah erfolgen.

Die vergangenen Tage und Wochen haben gezeigt, der Zusammenhalt ist beachtlich, die Solidarität mit Menschen, die jetzt auf unsere Unterstützung ganz besonders angewie-

sen sind gross. Gerade auch in unserer Gemeinde. Und diese Erfahrungen sollten wir mitnehmen. Vieles wird noch lange mühsam bleiben, vieles wird nicht einfacher werden. Wenn die Krise unseren Gemeinsinn weiter stärkt, so hat sie immerhin auch etwas Positives.

Auf viele persönliche Kontakte müssen wir wohl noch eine Weile verzichten. Zurzeit sieht es danach aus, dass die Gemeindeversammlung nicht im Juni stattfinden kann. Als Verschiebedatum wurde der 9. September 2020 definiert.

Wir möchten uns bei Ihnen für Ihr Verständnis und für Ihren Einsatz bedanken und wünschen allen gute Gesundheit.



Gemeinderat Risch

Seite 2/3 | Betroffene erzählen

### Auswirkungen Coronavirus in der Gemeinde

Die Pandemie beeinflusst unsere Lebensqualität. Betroffene aus der Gemeinde Risch erzählen, wie sie den Alltag mit dem Virus meistern.

Seite 4 | Verhaltensregeln / Spende

### Trotz Lockerung bleibt Schutz wichtig

Schützen Sie sich und andere, indem Sie die Empfehlungen des Bundes weiterhin einhalten.

Die Gemeinde Risch darf sich über eine Spende freuen. Der Gemeinderat dankt dem grosszügigen Spender.

# Auswirkungen Coronavirus in der Gemeinde

Die Pandemie fordert uns alle und ist aktuell unser täglicher Begleiter, sei es im Arbeitsalltag oder im Privatleben. Ein paar betroffene Personen aus der Gemeinde Risch erzählen aus ihrem Alltag.



## Kelly Zwimpfer (25), besonders gefährdete Person

Kelly Zwimpfer gehört zu einer Risikogruppe und damit zu den besonders gefährdeten Personen in der Coronavirus-Pandemie. Seit dem 14. März ist sie in den eigenen vier Wänden ihrer Wohnung, mitten in Rotkreuz, quasi gefangen. Und das dürfte noch länger so bleiben. Es ist nicht zu erwarten, dass Kelly Zwimpfer vor Mitte Juni an ihren Arbeitsplatz in einer Bank zurückkehren kann. Zu gefährlich ist das Virus für ihre Gesundheit. «Manchmal fällt einem schon fast die Decke auf den Kopf», fasst sie die ersten vier Wochen, abgeschirmt und im Homeoffice, zusammen. Aber der Mensch gewöhne sich ja relativ schnell an fast alles. Sie hat für sich ein Zeitfenster nach draussen gefunden. «Weil ich festgestellt habe, dass zwischen 15 und 16 Uhr am wenigsten Leute unterwegs sind, gehe ich in dieser Zeit meist ein paar Schritte ins Grüne», sagt sie. Dann ist das Risiko für sie am geringsten, den Abstand zu anderen Menschen nicht einhalten zu können. Die Versorgung mit Lebensmitteln und anderen Einkäufen klappt. Eine Freundin nimmt ihre Bestellungen auf und bringt die Waren vor ihre Türe. «Abgerechnet und bezahlt wird über Twint», erklärt die Bankangestellte.

## Nicole und Christian Berchtold, Geschäftsleitung Metzgerei Berchtold

Seit der Bundesrat die Notlage ausgerufen hat, ist bei der Metzgerei Berchtold nichts mehr so, wie es war. «Uns sind 2/3 des Umsatzes weggebrochen», sagen die Geschwister Nicole und Christian, die das Familienunternehmen in 2. Generation führen. Für alle 20 Mitarbeitenden, darunter fünf Lernende, gilt die Kurzarbeit. Alle Bestellungen des Party-Services sind annulliert worden. Das Bistro musste geschlossen werden. «Man macht sich schon Gedanken, wie es weitergeht», sagt Nicole Berchtold. Gehandelt haben die Geschäftsleiter sehr schnell: Am Freitag, 13. März, wurde die ausserordentliche Situation in der Schweiz angekündigt, am Montag haben die Berchtolds einen Onlineshop auf ihrer Homepage lanciert. Kundinnen und Kunden können verschiedene Produkte, bis hin zu einer Auswahl an Mittags-Menüs, online bestellen und sich diese liefern lassen oder im Ladenlokal an der Buonaserstrasse 2 abholen. «Es sind gerade auch sehr viele ältere Leute, die von diesem neuen Service Gebrauch machen», bilanziert Nicole Berchtold. Aber obwohl das Angebot täglich mit neuen Produkten ergänzt wird und die Bestellungen inzwischen gar aus dem Berner Oberland eintreffen: Diese Krise ist ein harter Kampf. Dennoch: Die Kunden im Ladengeschäft schätzen die besondere persönliche Bedienung in einem privaten Geschäft mit breitem Angebot jetzt erst recht.



## Impressum

**Herausgeberin** Gemeinde Risch,  
Zentrum Dorfmat, 6343 Rotkreuz,  
Tel. +41 (0)41 798 1860, Fax +41 (0)41 798 1888,  
info@rischrotkreuz.ch, www.rischrotkreuz.ch  
**Layout** Christina Wiss  
**Druck** Anderhub Druck-Service AG, 6343 Rotkreuz



### Rita Keusch (49), Pflegefachfrau aus Rotkreuz

«Die Leute sehnen sich nach Normalität», sagt Rita Keusch. Viele Bewohnerinnen und Bewohner verstünden nicht so richtig, weshalb kein Besuch mehr kommt. Der fehlende Kontakt mache Mühe. Im grösseren Alters- und Pflegeheim, dem Arbeitsort von Rita Keusch, bringen viele Angehörige während der Coronavirus-Krise Geschenke, Blumen und Dinge für das leibliche Wohlbefinden vorbei. Ihre Angehörigen dürfen sie nicht treffen. Alle Geschenke werden am Empfang entgegengenommen. Es herrscht striktes Besuchsverbot. Viel zu heikel ist die Lage, um persönlichen Kontakt zuzulassen. Die Bewohnerinnen und Bewohner gehören in den Zeiten von Corona zur Hochrisikogruppe. Ein Trost für die Angehörigen ist, dass sie ihre Liebsten in guten Händen wissen. Bisher ist das Alters- und Pflegeheim ohne Ansteckungsfall geblieben. Dafür leisten die Mitarbeitenden auch einiges. Selbstverständlich gehört zu den ohnehin üblichen Handschuhen eine Gesichtsmaske zum Arbeitsalltag. Doch langsam nagt die Isolation. «Wir alle freuen uns, wenn wir wieder zu einem gewohnten Rhythmus zurückkehren können», bilanziert Rita Keusch die Situation.

### Ines Weiss, Primarlehrerin in Rotkreuz

#### Wie haben Sie den Wechsel zum Fernunterricht erlebt?

Der Wechsel kam – wie für viele – unerwartet schnell. Dadurch waren die ersten Tage sehr streng und herausfordernd. Die Organisation des Fernunterrichts, das Einrichten der Technik sowie die Planung des Schulstoffs waren zu Beginn anspruchsvoll, da es etwas ganz Neues war.

#### Hat sich die neue Art der Schule rasch eingespielt?

Ich war überrascht und erfreut, wie schnell sich die Kinder an den Fernunterricht gewöhnt haben. Nach vier Wochen Fernunterricht ist das System nun ziemlich gut eingespielt – trotzdem hoffe ich natürlich, dass ich die Kinder bald wieder im Schulzimmer begrüssen darf.

#### Wo lagen und liegen die grössten Herausforderungen?

Die grösste Herausforderung liegt für mich in der Unterstützung von Schülerinnen und Schülern bei Schwierigkeiten mit dem Computer. Die Kinder sind sich nicht gewohnt, so viel mit dem Computer zu arbeiten und haben das Programm Microsoft Teams zuvor nicht gekannt.

#### Was war das schönste Erlebnis in dieser Unterrichtsform?

Besonders Freude hatte ich jeweils, wenn ich Videos von tollen Aufträgen bekommen habe. So habe ich gemerkt, dass die Kinder trotz Fernunterricht etwas Neues lernen und auch Freude daran haben. Es war auch schön zu sehen, wie kreativ viele Kinder in dieser Zeit waren.

#### Was hat am meisten genervt?

Genervt habe ich mich im letzten Monat hauptsächlich über technische Schwierigkeiten. Die Sanduhr auf dem Bildschirm anzuschauen und nichts tun zu können, raubten mir einige Nervenzellen.



### Lily Tresch (13), Primarschülerin der Klasse 6b in Rotkreuz

#### Magst du den Fernunterricht?

Ja, ich mag am Fernunterricht, dass wir viel mehr am Computer arbeiten und dabei den Computer besser kennenlernen.

#### Wie bekommst du deine Hausaufgaben?

Wir bekommen jeden Morgen um 8 Uhr unsere Aufgaben, die wir bis um 16 Uhr machen und hochladen müssen.

#### Hilft dir jemand bei den Aufgaben?

Nein, ich bin sehr selbstständig, ich brauche keine Hilfe von meinen Eltern. Wenn ich Fragen habe, melde ich mich bei meiner Lehrerin.

#### Wie kannst du deine Lehrerin bei Fragen erreichen?

Ich erreiche sie meistens auf Microsoft Teams. Dort ist sie eigentlich immer erreichbar.

#### Was war dein lustigstes Erlebnis im Fernunterricht?

Sehr lustig waren die Wochen-Challenges. Das sind knifflige Aufgaben, die man die ganze Woche üben muss, z. B. jonglieren oder aus der Rückenlage am Boden aufstehen und gleichzeitig eine leere Getränkedose auf dem Kopf balancieren.

#### Was nervt am meisten beim Fernunterricht?

Man muss sich mehr motivieren, je länger der Fernunterricht dauert.

#### Vermisst du die Schule?

Ja, ich vermisse das Arbeiten mit meinen Schulkameraden.

#### Hast du Kontakt mit deinen Kameradinnen und Kameraden?

Ja, aber nicht viel. Ich maile und schreibe Briefe, die ich mit meiner Schulfreundin und ihren Schwestern über den Balkon austausche.



# Trotz Lockerung bleibt Schutz wichtig

Empfehlungen des Bundesamts für Gesundheit, um sich selbst und andere zu schützen.

## Hygienemassnahmen

- Hände regelmässig mit Wasser und Seife waschen und/oder Desinfektionsmittel nutzen
- Nicht in Hände niesen oder husten, sondern Taschentuch oder Armbeuge nutzen. Taschentücher anschliessend sofort korrekt in geschlossenem Abfalleimer entsorgen
- Bei Fieber und Husten zwingend zu Hause bleiben

## Kontakt minimieren

- Zu Hause bleiben und Kontakte mit Personen möglichst minimieren. Nur in Ausnahmesituationen aus dem Haus gehen: Lebensmittel einkaufen / Arzt- oder Apothekenbesuch / Homeoffice für Ihre Arbeit nicht möglich ist / Sie helfen anderen Menschen.
- Wichtig: Keine Begrüssungsküsschen, keine Umarmungen, kein Händeschütteln
- 2 Meter Abstand zu Mitmenschen halten, beispielsweise beim Anstehen oder bei Sitzungen
- Öffentliche Verkehrsmittel meiden und Lieferdienste nutzen
- Bei Symptomen (Atembeschwerden, Husten oder Fieber) nicht in die Öffentlichkeit gehen und umgehend – unbedingt zuerst telefonisch – eine Ärztin, einen Arzt oder eine Gesundheitseinrichtung kontaktieren

## Öffnungszeiten

- Der **Ökiohof** bleibt bis auf Weiteres geöffnet. Bitte beachten Sie das geänderte Zufahrtsregime; es muss mit längeren Wartezeiten gerechnet werden (ausser mittwochs von 9 bis 11.30 Uhr). Die Bevölkerung wird gebeten, nur dringende Entsorgungen zu tätigen.
- Die Kontaktaufnahme mit der **Gemeindeverwaltung** ist montags bis freitags von 8 bis 11.45 und von 13.30 bis 17 Uhr telefonisch oder per E-Mail möglich. Die Schalter bleiben geschlossen. Aktuell werden keine SBB-Tageskarten herausgegeben.

## SICH INFORMIEREN

### Homepage Bundesamt für Gesundheit (BAG)

[www.bag.admin.ch](http://www.bag.admin.ch)  
[www.bag-coronavirus.ch](http://www.bag-coronavirus.ch)

### Radio und Fernsehen SRF (Schweizer Radio und Fernsehen)

Offizieller Kanal auf Bundesebene

### Homepage Kanton Zug

[www.zg.ch/corona](http://www.zg.ch/corona)

### Homepage Gemeinde Risch

[www.rischrotkreuz.ch](http://www.rischrotkreuz.ch)

### Infoline Coronavirus

+41 58 463 00 00 (keine medizinische Beratung)

## Grosszügige Spende für die Gemeinde

Mit einer Spende von 300'000 Franken ist die Gemeinde Risch von Mitbürger **Anatoly Dorofeev** bedacht worden. Das Geld wird in Absprache mit dem Spender einem Fonds für soziale Härtefälle in der Gemeinde Risch, dem Zuger Kantonsspital und der Rischer Bevölkerung zukommen. Der Gemeinderat Risch bedankt sich ganz herzlich für die grosszügige Spende.

## Neues Coronavirus

Aktualisiert am 14.3.2020

# SO SCHÜTZEN WIR UNS.



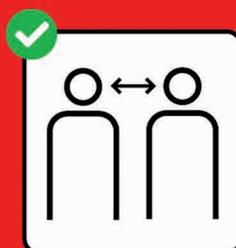
Gründlich  
Hände waschen.



Hände schütteln  
vermeiden.



In Taschentuch oder  
Armbeuge husten und  
niesen.



Abstand halten.



Bei Fieber und Husten  
zu Hause bleiben.



Nur nach telefonischer  
Anmeldung in Arztpraxis  
oder Notfallstation.

[www.bag-coronavirus.ch](http://www.bag-coronavirus.ch)

